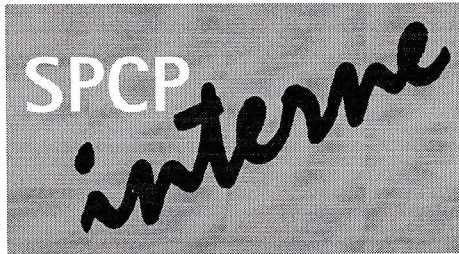




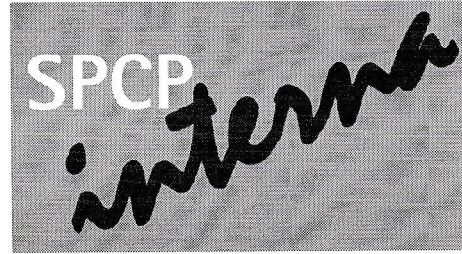
März 2004

Nr. 13



Mars 2004

No 13



Marzo 2004

No 13

Liebe SGGT-Leute

Diese Nummer ist schlank und rank und in Kürze gelesen, um verbandsmässig auf dem neusten Stand zu sein! Dieses Mal hat Julia Niebergall (Sekretariat) sämtliche Französischübersetzungen gemacht und nicht wie früher ein professionelles Büro.

Aus der Redaktion gibt es Erfreuliches mitzuteilen:

☺ Fürs **intern** hat sich ein Mitglied gemeldet, das sich voraussichtlich engagieren wird.

☺ Für die neu entstehende Gruppe rund um die PERSON interessieren sich mehrere Mitglieder. Die erste Sitzung findet im März statt.

☺ In der Romandie ist analog zur PERSON eine «revue francophone» am Entstehen, wie den Ausführungen «Aus dem Vorstand» zu entnehmen ist.

☹☹☹ Hingegen kann Frank Margulies leider aus zeitlichen Gründen keine Cartoons mehr zeichnen. Im Namen der Redaktion – und sicher auch sämtlicher Mitglieder – sei ihm ganz herzlich gedankt für die jeweils erfrischenden Texte zu seinen köstlichen Figuren. Wir werden die Cartoons **s e h r** vermissen!

Kathrin Roth-Staudacher

ChèrEs collègues de la SPCP

(jn) Ce numéro est bref et succinct, permettant de se mettre rapidement au courant de ce qui se passe dans notre association! Julia Niebergall (secrétariat) a effectué toutes les traductions en français, à la place du bureau de traduction professionnel qui les faisait auparavant.

Quelques bonnes nouvelles de la rédaction:

☺ *Un membre a annoncé son intérêt pour probablement s'engager pour l'interne.*

☺ *Plusieurs personnes sont intéressées à participer dans le nouveau groupe pour la revue PERSON. La première réunion aura lieu en mars.*

☺ *Comme vous pouvez le lire dans le rapport du comité, une «revue francophone» est en préparation en Romandie.*

☹☹☹ *Par manque de temps, Frank Margulies ne peut malheureusement plus nous livrer ses dessins. Au nom de la rédaction – et sûrement au nom de tous les membres – nous le remercions très chaleureusement pour ces petits textes et dessins amusants. Ils nous manqueront grandement!*

Kathrin Roth-Staudacher

25 ans SPCP

Une raison de fêter

(jn) J'aimerais vous préparer à toutes et à tous une belle fête, j'ai du talent pour l'organisation, du temps et envie de le faire, il me faudrait juste un peu, voire beaucoup, d'aide et si possible beaucoup de feedback, afin de savoir ce qui vous ferait plaisir.

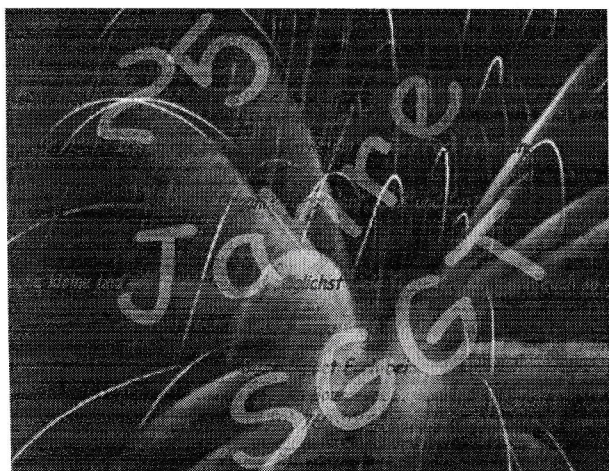
**Veillez svp vous annoncer auprès de Ruth Bourgogne
Tél. 01 760 10 19
bourgogne@bluewin.ch**

Inhaltsverzeichnis

Editorial	1
Inhaltsverzeichnis	1
SGGT – was tut sich?	2
Institut – wer trifft sich?	5
Leute – who's who?	6
Literatur, Links – und mehr?	11
Agenda – wann, was, wo?	13
Impressum	16

Sommaire

Editorial	1
Sommaire	1
SPCP – quoi de neuf?	3
Institut – se rencontrer?	5
Membres – infos	6
Bibliographie – et divers?	11
Agenda – quand, quoi, où?	13
Impressum	16



Claudia Boeck-Singelmann, Beate Ehlers*, Thomas Hensel, Franz Kemper* und Christiane Monden-Engelhardt (Hrsg.)

Personzentrierte Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen

Band 1 bis 3

* Bei Band 3 ist anstelle von Beate Ehlers und Franz Kemper **Jürgens-Jahnert** im Herausgeberkreis

Rezension von Mark Galliker

Wenn in Zeiten der Kosteneinsparungen, Fallaufrechnungen und anderer angeblicher Zwänge sozialer Systeme auf Erziehungsberatungsstellen, Schulpsychologischen Diensten sowie Jugendberatungsstellen ausschliesslich zielzentrierte Kurzberatungen und -blitzbehandlungen immer häufiger vorkommen, ist es höchste Zeit, dass fundierte Arbeiten über personzentrierte Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen auf dem Markt erscheinen. In den letzten zwei Jahren sind nun endlich die drei Bände eines Standardwerkes der personzentrierten Kinder- und Jugendpsychotherapie vollständig erschienen bzw. neu aufgelegt worden (bei den ersten beiden Bänden handelt es sich um Überarbeitungen früherer Ausgaben). Die AutorInnen des Werkes sind kompetente WissenschaftlerInnen sowie mehrheitlich über Jahre hinweg mit dem Personzentrierten Ansatz vertraute PsychotherapeutInnen.

Um die Bewertung nicht lange hinauszuschieben: Das dreibändige Werk bietet PsychotherapeutInnen sowie interessierten Laien eine entscheidende theoretische Horizontenerweiterung sowie differenzierte praxisbezogene Ergänzung für das tägliche Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen.

Seit sechzig Jahren ist die personzentrierte Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen ein bewährtes, effektives Verfahren zur Behandlung psychischer Störungen und Krankheiten. Dennoch wurde sie lange Zeit – nicht zuletzt auch innerhalb der Gesellschaft selber – stiefmütterlich behandelt. In den letzten zwanzig Jahren gelangte sie aber zur vollen Anerkennung. Im gleichen Zeitraum erfuhr sie auch eine theoretisch und praktisch eindruckliche Weiterentwicklung.

Der erste Band («Grundlagen und Konzepte») des dreibändigen Grundlagenwerkes zur personzentrierten Kinder- und Jugendpsychologie dokumentiert die rasante wissenschaftliche Weiterentwicklung in den letzten Jahren. Erstmals wird das personzentrierte Konzept mit Erkenntnissen der modernen Bindungstheorie sowie mit der aktuellen Säuglingsforschung verknüpft. Einige aktuelle Forschungsfragen werden eingehend behandelt, beispielsweise die verschiedenen kongruenzfördernden resp. in-

kongruenzverursachenden Selbstentwicklungsstufen. In die Betrachtung einbezogen werden auch systemische Gesichtspunkte aus dem Bereich der ökologischen Psychologie. Unter Beizug aktueller Forschungsbefunde wird die Person der Psychotherapeutin bzw. des Psychotherapeuten und ihr spezifisches Handeln ebenso berücksichtigt wie die Funktion des Spiels. Im letzten Teil des Bandes wird die personzentrierte Störungslehre anhand vier ausgewählter Krankheitsbilder illustriert.

Aufbauend auf der Darstellung der theoretischen Grundlagen und Konzepte personzentrierter Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen in Band 1 wird im zweiten Band («Anwendung und Praxis») die Vielfalt und Besonderheit personzentrierter psychotherapeutischer Ansätze aufgezeigt. Die Beiträge des Bandes befassen sich mit einigen Therapiearten (Personzentrierte Einzeltherapie, Gruppentherapie, Familientherapie, Kunsttherapie, Mototherapie mit Kindern und Jugendlichen). Bei der zuletzt genannten Therapie wird der Bewegung besonderes Gewicht beim Aufbau eines positiven Selbstkonzeptes bzw. bei der Schaffung von mehr Kongruenz zwischen Selbst und Erfahrung beigemessen.

Der dritte Band («Störungsspezifische Falldarstellungen») erschien erstmals im Jahre 2003 unter veränderter Herausgeberschaft. Nachdem Beate Ehlers und Franz Kemper aus Altersgründen sich nicht mehr an der Herausgabe beteiligten, stellte sich Stephan Jürgens-Jahnert für die Mitarbeit zur Verfügung. Der dritte Band beinhaltet zehn Fallberichte, die das Potenzial des Personzentrierten Ansatzes aufzeigen und die unmittelbare therapeutische Praxis in ihren vielfältigen Facetten veranschaulichen. Beginnend im Kindergartenalter bis ins junge Erwachsenenalter hinein dokumentieren die Fallberichte bei unterschiedlichen Störungsbildern den konkreten Verlauf des therapeutischen Prozesses. Es wird deutlich, dass traumabedingte Störungen, Zwangsstörungen und Essstörungen ebenso zum Indikationsbereich des personzentrierten Verfahrens gehören wie Stottern, die Betreuung geistig behinderter und hyperaktiver Kinder und bei schwersten körperlichen Erkrankungen.

Der dritte Band ist meines Erachtens inhaltlich und formal besonders interessant: *Inhaltlich*: Die zehn Falldarstellungen konkretisieren die theoretischen Ausführungen des ersten Bandes und ergänzen die anwendungsbezogenen Präsentationen des zweiten Bandes. *Formal*: Bei einigen Beiträgen werden

vom übrigen Text in Kästchen abgehobene kürzere und manchmal auch längere Transkriptionen von Therapieausschnitten zur Einsicht in die eigentliche Arbeit und zur weiteren Diskussion dargeboten. Diese Vignetten illustrieren im Detail genau auf die Therapie bezogene Aussagen der AutorInnen. Sie sind aufschlussreich für erfahrene sowie weniger erfahrene TherapeutInnen, was das praktische personzentrierte Vorgehen bei verschiedenen KlientInnen anbelangt sowie auch was die vielversprechenden Möglichkeiten des personzentrierten Therapieansatzes anbelangt.

So beschreibt beispielsweise Henriette Peterson sehr eindrucksvoll die Psychotherapie einer achtzehnjährigen Jugendlichen, die nach der für sie urplötzlichen Trennung der Eltern eine Essstörung in Form eines psychogenen Appetitverlustes entwickelte, welche als Anpassungsstörung (F432-ICD-10) diagnostiziert wurde. Die seit dem plötzlichen Weggang der Mutter fassungslose Klientin konnte über den Verlust der mütterlichen Nähe, über die Verletzung ihres Selbstwertgefühls und über ihr Unvermögen zu verstehen, warum die Mutter nicht einmal versucht hatte, ihren Weggang ihr gegenüber verständlich zu machen, zunächst nicht reden. Nach Ansicht der Therapeutin verlangen die üblicherweise langen Schweigepausen bei Jugendlichen, die sich in solchen Problemlagen befinden, aktive Bemühungen, die sich nicht auf die Basisvariablen reduzieren lassen. Zu diesen Bemühungen gehören zu Beginn der Therapie längere, im Verlauf der Therapie kürzer werdende Verbalisierungsversuche unausgesprochener Gefühle, die auf der empathischen Einschätzung der momentanen Lebenswelt der Klientin beruhen, und von derselben meistens bestätigt oder weiter differenziert werden konnten. Abschliessend sei hierzu ein Beispiel angeführt:

Therapeutin: M-hm – also da höre ich ja jetzt auch so, dass Ihnen das sehr unangenehm gewesen wäre, wenn die (frühere BesucherInnen zuhause) das so gesehen hätten. (Lücken im Wohnzimmer, z. B. fehlende Schrankwand, aufgrund des Auszuges der Mutter)

Klientin: Ja – nicht unangenehm, aber sie hätten – ihnen wäre es dann aufgefallen und dann hätten sie wiederum gefragt.

Therapeutin: Sie hätten gefragt, was ist denn hier los?

Klientin: Ja – genauso.

Therapeutin: Und das – aber diese Frage wäre Ihnen sehr unangenehm gewesen?

Klientin: Ja.

Therapeutin: Oder darauf eine Antwort geben zu müssen?

Klientin: Ja

Therapeutin: Die Antwort wäre so unangenehm gewesen?

Klientin: Genau.

Therapeutin: (vorsichtig suchend) Auch irgendwie peinlich?

Klientin: Nein – peinlich nicht, also ich ... es gibt viele in unserer Klasse (...)

Ich habe eine Freundin in meiner Klasse, deren Eltern sich auch getrennt haben und da war es so, dass die also – manchmal in den Stunden sass und einfach nur geweint hat und so – und ich wollte es auch nicht so

Therapeutin: doll zeigen?

Klientin: Ich habe mich dann eher – dann eben nichts gesagt oder mich eben zurückgezogen.

Therapeutin: (...) dass es Ihnen auch darum ging, nicht soviel Gefühle zu zeigen, zu diesen ...

Klientin: Ja – zumindest nicht – nicht in diesem Rahmen (...), damit sie eben nicht fragen. Deswegen.

Therapeutin: Ja – es ging immer darum zu vermeiden (...), dass die Fragen kommen, was ist denn los zu Hause oder auch zu fragen, wie geht es dir denn damit (...) und so. Also – Sie wollten irgendwie so – wie soll ich mal sagen – so – ja – so eine Schutzschicht, so eine unberührbare Schutzschicht haben, damit Sie nicht in die Situation kommen, gefühlsmässig zu reagieren.

Klientin: M-hm und ich denke, vielleicht liegt es auch daran, dass ich ...

(Petersen, 2003, S. 278f.)

In dem Masse, wie die Klientin über den Schmerz des Verlustes der Mutter sprechen lernte und schliesslich auch verstand, was geschehen ist, konnte sie die nach der unvermittelten Trennung abgespaltene Erfahrung wieder in ihr Leben integrieren.

Wie die HerausgeberInnen im Vorwort zum dritten Band anmerken, ist «in den Berichten über die Arbeit der personzentrierten Psychotherapeuten (...) auf eine fast sinnliche Weise die Kraft zu spüren, die diesem Ansatz innewohnt» (S. 1). Mit dem dritten Band wurde ein sieben Jahre dauerndes Projekt abgeschlossen, dessen Ziel es war, personzentrierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen möglichst vielgestaltig abzubilden. Das Projekt ist sicherlich erfolgreich verlaufen und es bleibt nur zu hoffen, dass es sich auch als folgenreich erweisen wird.

Claudia Boeck-Singelmann, Beate Ehlers, Thomas Hensel, Franz Kemper und Christiane Monden-Engelhardt (2002/2003). (Hrsg.). **Personzentrierte Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen.** Göttingen: Hogrefe.
Band 1: 404 Seiten. Fr. 62.–
Band 2: 382 Seiten. Fr. 59.–
Band 3: 335 Seiten. Fr. 65.–

SGGT-Bibliothek

Brigitte Hassler

Die neue SGGT-Bibliothek wird in Kürze eröffnet. **Wir benötigen jedoch noch Bücher!** Ihr könnt sie uns spenden oder leihen. Gesucht sind Bücher, die den Personzentrierten Ansatz zum Inhalt haben. Liebe AutorInnen, sendet uns bitte Belegexemplare von euren selbst geschriebenen Büchern, eure Lizentiatsarbeiten, Dissertationen und eure publizierten Artikel. Zudem wird es eine Rubrik für Bücher geben, die von unseren Mitgliedern – auch ohne direkten Bezug zum Personzentrierten Ansatz – geschrieben wurden.

Ich freue mich auf das personzentrierte Wachstum unserer Bibliothek und bitte euch, die Bücher dem Sekretariat zu schicken! Vielen Dank!

Mark Galliker

Bennetts, Ch. (2003). Self-evaluation and self-perception of students learning in person-centred counselling training within a higher education setting. *British Journal of Guidance & Counseling*, 31, 305-323

Boeck-Singelmann, C., Ehlers, B., Hensel, Th., Kemper, F. & Monden-Engelhardt, Ch. (2002/2003). (Hrsg.). *Personzentrierte Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen.* Band 1 bis 3

Bei Band 3 ist anstelle von Ehlers, B. und Kemper, F. Jürgens-Jahnert im Herausgeberkreis Göttingen: Hogrefe. **Rezension** in diesem **intern**.

Elliott, R. (2004). An overview of therapeutic tasks. In: R. Robert & J.C. Watson (Eds.). *Learning emotion-focused therapy: The process-experiential approach to change* (pp. 97-108). Washington: American Psychological Association.

Greenberg, L.S. (2003). Emotional processing during experiential treatment of depression. *Journal of Consulting & Clinical Psychology*, 71, 1007-1016.

Hill, C.E. (2004). Dream work in therapy: Facilitating exploration, insight, and action. Washington: American Psychological Association.

Jacobs, S. (2003). Evaluation der Klientenzentrierten Gesprächspsychotherapie bei Alkoholkrankheit im Rahmen der Weiterbildung zum Sozialtherapeuten. *Gesprächspsychotherapie und Personzentrierte Beratung*, 34, 150-158.

Nykl, L. (2003). Toward a cognitive-emotional model of Rogers's person-centered approach. *Journal of Humanistic Psychology*, 43, 8-45.

Spangenberg, J. & Stellenbosch, U. (2003). The cross-cultural relevance of person-centered counseling in postapartheid South Africa. *Journal of Counseling & Development*, 81, 48-54.

Speierer, G.W. (2003). Weiterbildung zum Sozialtherapeuten. *Gesprächspsychotherapie und Personzentrierte Beratung*, 34, 159-164.

Wardetzki, B. (2004). *Ohrfeige für die Seele. Wie wir mit Kränkung und Zurückweisung besser umgehen können.* München: Deutscher Taschenbuch Verlag.

Zittoun, T. (2003). The hidden work of symbolic resources in emotions. *Culture & Psychology*, 9, 313-329